

er sich und seinen Lieblingen festere Häuser bauen; aber bald darauf erhielt er vom Großvezier die Weisung, das Land gänzlich zu verlassen. Dazu wollte er sich nicht anders verstehen, als wenn ihm 100,000 Mann Türken zur Bedeckung nach Polen mitgegeben würden. Man wollte ihn hierauf durch die Noth zwingen, und entzog ihm den reichen Unterhalt, den man ihm bis dahin so großmüthig gereicht hatte. Karl lebte darum nicht ärmlicher, ob er gleich das Geld oft zu 50 Procenten von den Juden ausnehmen mußte. Noch suchte Poniatowsky-einigemal den Großherrn zum Kriege gegen Rußland zu bewegen, aber umsonst. Die russischen Gesandten in Konstantinopel sparten das Geld nicht; und endlich mußte Karl gar noch den Schmerz erleben, daß unter englischer und holländischer Vermittelung ein Freundschaftsvertrag zwischen Rußland und der Pforte geschlossen ward, dessen vornehmste Bedingung die war, daß Karl mit Gewalt aus dem türkischen Reiche entfernt werden sollte. Nur die Religiosität Achmets III., die sich ein so ungastfreundliches Benehmen gegen einen hilfesuchenden König nicht zu erlauben wagte, hatte Karl bis dahin so edel geschützt; auch hatte man nicht geglaubt, daß er eine ganz freie Güte so lange mißbrauchen würde. Aber der Friede zu Falczin hatte ihn so erbittert, daß er die Größe der Wohlthat ganz vergaß, und sich recht